

Valahfridus:
In memoriam Iani Novák musici Latinissimi¹

*Wilfried Stroh:
Zur Erinnerung an den großen Lateinmusiker Jan Novák*

Brunnae in cimeterio – *gesprochen auf dem Friedhof in Brünn*
4. April 2011²

Abhinc plus quinque lustra de Iano Novák dixi in exequiis Vlmae in Suebia habitis;
multis annis post sepulcrum eius tacitus uisitauit Roboretanum;
nunc in ipso sepulcro perpetuo ac dignissimo Brunnenensi iterum renouanda est oratio.

*Vor mehr als fünfundzwanzig Jahren sprach ich bei der Bestattung Jan Nováks
im schwäbischen Ulm;
viele Jahre später konnte ich stumm sein Grab in Rovereto besuchen;
nun spreche ich wieder an seinem Grab in Brünn, das ihm gebührt und das bleibend sein soll.*

Quis illum neget uirum uere Europaeum fuisse?
De quo mortuo etiam tres quasi patriae, Morauia Italia Germania, certant.

*Wer könnte leugnen, dass dieser Mann ein wahrer Europäer war?
Wo doch drei Vaterländer, Mähren, Italien und Deutschland,
nun noch um den Toten sich streiten können.*

Quamquam non solum illae tres terrae, ubi diu fuit, hunc ciuem sibi uindicant.
Sunt duae maiores patriae, quae, cum fines populorum transcendant,
maiore etiam iure eum suum clamant: Musica et Latinitas.

*Doch sind es nicht nur diese drei Länder, wo er sich jeweils lange aufhielt,
die ihn als ihren Bürger in Anspruch nehmen.
Er hat zwei größere Vaterländer, die über die Grenzen der Völker hinwegreichen
und ihn mit noch mehr Recht als den ihren beanspruchen: die Musik und die Latinität.*

Musicae lingua ab omnibus hominibus, dummodo sint homines, intellegitur.
Latinitas est illa quidem pauciorum et doctiorum,
sed quae aetatum tempora omnium transiliat.

¹ Jan Novak, der bedeutendste Lateinkomponist wahrscheinlich aller Zeiten, ein gebürtiger Mähre (*1921), wirkte, nach einem amerikanischen Studienaufenthalt bei Copland und Martinu, in Brünn, bis er 1968 wegen der russischen Okkupation seine Heimat verlassen musste. Von Aarhus kam er nach Rovereto, schließlich nach Neu-Ulm, wo er 1984 gestorben ist. 1983 konnte ich mit ihm noch die ersten LVDI LATINI (in Ellwangen) veranstalten. Weitere Informationen (über Noten, CDs, Konzerte usw.) und ein detailliertes Werkverzeichnis findet man auf der Website der Münchner *Sodalitas LVDIS LATINIS faciundis* e.V.

http://www.lrz.de/~stroh/novak/jan_novak.htm (betreut von Katharina Kagerer), die auch ein Notenarchiv (vor allem für Schulaufführungen) angelegt hat und Novák als ihren geistigen Vater verehrt. Einiges auch auf der von seiner Tochter Clara angelegten Website <http://www.jannovak.eu/>. Vieles für den Lateinunterricht Interessante ist erhältlich über <http://www.antike-zum-begreifen.de/>

² Anlass dieses lateinischen Nachrufs, der für die Nichtlateiner perikopenweise ins Tschechische übersetzt wurde, war die Umbettung von Jan Nováks Asche von Rovereto nach Brünn. Sie wurde auch am Abend des 4. April 2011 durch ein festliches Chor- und Orchesterkonzert im großen Konzertsaal Brünn gewürdigt.

*Die Sprache der Musik wird von allen Menschen, sofern sie nur Menschen sind, verstanden.
Die lateinische Sprache dagegen ist zwar ein Besitz von nicht ebenso vielen,
nur den Gebildeteren,
aber sie überspringt alle Generationen und Zeiten der Geschichte.*

Nos quoque percipimus id quod Vergilius Cicero Erasmus Comeniusque dixerunt:
futura quoque saecula intelligent Iani Novák Latina scripta et carmina.

*Wir erfassen noch heute, was Vergil und Cicero gesagt haben:
Auch spätere Jahrhunderte werden die lateinischen Schriften und Gedichte
von Jan Novák verstehen können.*

Neque ille immerito, cum ab homine insulso interrogatus esset,
cur semper Latinae lingae, Latinis Musis studeret
easque cum musica coniungeret, respondit:
„O bone, nil est: hoc tantum facio immortalitatis causa.“

*So antwortete er, als ein einfältiger Mensch ihn fragte,
warum er denn nur immer mit Latein und lateinischen Musen sich befasse
und seine Musik damit verknüpfe, mit vollem Recht:
„O mein Guter, nichts Besonderes: Das mache ich nur wegen der Unsterblichkeit.“*

Praeclare dictum: Quam musica immortalis tam sermo Latinus.
Quare Ianus Novák inde ab eo tempore, quo coepit Latinos modos musicos fingere,
etiam Latine poetari instituit.³

*Ein herrliches Wort: Wie die Musik unsterblich ist, so auch die lateinische Sprache.
Darum begann Jan Novák von der Zeit an, wo er lateinische Texte komponierte,
auch lateinisch zu dichten.*

Et quam bona carmina!
Neque enim timide ac moleste inhaesit uestigiis ueterum:
noua semper tam nouacia quam uiuacia protulit!

*Und wie schön waren diese Gedichte!
Er folgte nicht ängstlich oder pedantisch den Fußspuren der Alten,
sondern alles war wie neu, Novitäten und Novákitäten.*

Quorum materia quamquam pro ingenii magnitudine erat multiplex,
duo praeualebant praecipue: amoris ignes et tempus uernale.
Quo magis iuuat hoc uernali tempore dicere nec sine amoris ignibus.

*Weit wie sein Geist war, so vielfältig war auch die Thematik;
aber zwei Dinge lagen ihm doch besonders am Herzen: die Liebe und der Frühling.
Umso glücklicher bin ich, dass ich hier zur Frühlingszeit –
und dass ich mit Liebe sprechen darf.*

Regnat autem ubique in carminibus eius laetitia;

³ Eine zweisprachige Gesamtausgabe von Nováks zahlreichen lateinischen Gedichten soll in den *Supplementa Lovaniensia* (Löwen) erscheinen. Dazu gehören auch kleine humoristische Prosadialoge in klassischem Umgangslatein.

saltem in musica senili interdum tristiora audiuntur.
Iuuenilia et uirilia poemata omnia scatent iocosis facetiis –
quibus Latina lingua unice apta est.

*Überall herrscht in seinen Gedichten der Frohsinn –
nur in der Musik seines Alters vernimmt man gelegentlich etwas Schwermütiges.
Was er als Jüngling und Mann gedichtet hat, ist immer voll von Scherz und Spaß –
und dafür ist ja gerade die lateinische Sprache besonders geeignet.*

Nec tamen id Ianum Novák ad Latinas litteras maxime attraxit:
Maxime eum tenebant numeri siue rhythmī Musarum ueterum.

*Doch es war nicht gerade dies, was ihn am stärksten zur lateinischen Literatur zog:
Am meisten fesselte ihn an den klassischen Musen das Versmaß, der Rhythmus.*

Ei enim, quales a Romanis colebantur, suauitatem quandam habent singularem,
quam aliae linguae imitari non queunt.
Vos fortasse e parua parte, Morauī seu Bohemi, propter sermonis naturam potestis⁴ –
nos Germani, Russi, Angli, alii nullo modo.

*Dieser Rhythmus der römischen Dichter hat nämlich eine besondere Süßigkeit,
die sich in anderen Sprachen nicht nachahmen lässt.
Sie als Tschechen können es wohl zu einem kleinen Teil wegen der Eigenart Ihrer Sprache –
wir Deutsche, Russen, Engländer usw. sind dazu nie in der Lage.*

Quam uim paucissimi intellegunt etiam ex eruditis.
Quare, cum ei numeri pugnare uiderentur cum numeris musicis consuetis,⁵
a recentibus compositoribus ubique negligeabantur.

*Nur ganz wenige auch unter den Gebildeten verstehen sich darauf.
Und da sich diese Versmaße mit den gewohnten Rhythmen der Musik
schlecht zu vertragen schienen,
wurden sie von den neueren Komponisten allenthalben vernachlässigt.*

Aetate renascentium litterarum admodum pauci studuerunt tale quid conari,⁶
deinde ars illa quasi sepulta iacuit.
Audite fabulas musicas Latinas a Mozartio, Strawinskio, Orffio compositas!⁷

*Nur zur Zeit der Renaissance versuchten sich einige wenige auf diesem Gebiet,
danach war diese Kunst wie verschollen.
Man höre nur die Lateinopern von Mozart, Strawinsky und Carl Orff!*

⁴ Ähnlich wie im Ungarischen und Finnischen werden im Tschechischen kurze und lange Silben scharf geschieden, wobei die Betonung unabhängig von der Länge ist.

⁵ Probleme machte vor allem der seit 1600 aufkommende Taktrhythmus, der etwa mit den horazischen Lyrikmaßen kaum zu vereinbaren war.

⁶ Gedacht ist an die sogenannten „Humanistenoden“ (Senfl, Hofhaimer). Vgl. zur gesamten Problematik W. Stroh, „Jan Novák: moderner Komponist antiker Texte“ [zuerst 1999]. In: *Dino, Zeus und Asterix*, Mannheim / Weißbach 2002, 249-263. Erhältlich über <http://www.antike-zum-begreifen.de/>

⁷ W.A. Mozart, *Apollo et Hyacinthus* (1767); I. Strawinsky, *Oedipus Rex* (1927/8); C. Orff, *Carmina Burana* (1937) und *Catulli Carmina* (1943). Hinzu kommt als vierte Lateinoper Jan Novák, *Dulcitus* (uraufgeführt Brünn 1990) nach einem Text der Hrotsvit von Gandersheim.

Vnus Ianus Novák artificium inuenit, quomodo illi numeri exprimi possent,
 miro effectu, unica dulcedine.
 Nec constitit in uerbis: ad organa quoque siue instrumenta musica id transtulit:
 Sic nunc Horatius a solis fidibus, citharis, clauibus cantari potest.⁸

*Jan Novák wie kein anderer fand die künstlerische Methode,
 diese Rhythmen musikalisch wiederzugeben,
 mit wunderbarer Wirkung und feinsten Eleganz.
 Und er blieb bei den Worten nicht stehen,
 sondern übertrug dies auch auf die Instrumentalmusik:
 So kann nun die Lyrik des Horaz sogar mit bloßen Streichern,
 mit der Gitarre oder dem Klavier wieder erweckt werden.*

Quod artificium ne periret, inuenta sua etiam scripto posteris communicauit:
 Scripsit enim librum sub titulo „Musica poetica latina“ –
 opus singulare, quale nemo ante illum confecit.⁹

*Damit aber diese seine Technik nicht verloren ginge,
 wollte er auch die Nachwelt daran teilhaben lassen;
 und so schrieb er ein Buch mit dem Titel „Musikalische Lateinpoetik“ -
 ein einzigartiges Werk, wie es dergleichen noch nie gegeben hat.*

Sed haec solum ad auream aetatem classicam quae dicitur pertinent.
 Ianus autem, cum uideret linguam immortalem per saecula saeculorum uiguisse,
 omnes aetates mira curiositate perquirebat,
 ut inde a Plauto ad nostra tempora
 quodcumque Latinum modis dignum uideretur expiscaretur!¹⁰

*Dies alles bezieht sich aber nur auf das sogenannte Goldene Zeitalter der Literatur.
 Doch Jan Novák im Bewusstsein dessen,
 dass diese unsterbliche Sprache durch alle Zeiten gelebt hat,
 durchforschte mit wunderbarem Spürsinn die Jahrhunderte,
 um von Plautus bis zu unserer Gegenwart
 Perlen lateinischer Sprachkunst für die Vertonung aufzufinden.*

Ergo ut Ricardus Wagner olim in sepulcro Caroli Mariae a Weber dixit:
 „Nemo umquam musicus Germanior fuit quam tu“,
 et ut uos fortasse dicitis
 non fuisse musicum Morauiozem Leone Janáček, qui illic sepultus est,
 sic mihi nunc exclamare meo iure licet:
 „Nemo umquam musicus Latinior fuit, quam tu, Iane Novák.“

*Wie also Richard Wagner beim Begräbnis Carl Maria von Webers sagte:
 „Nie hat ein deutscherer Musiker gelebt als du“,
 und wie Sie wohl sagen könnten,
 dass kein Musiker je mehr Mähre war als der dort drüben bestattete Leos Janáček,*

⁸ *Odorum concentus* für Streichorchester (1973), *Cithara poetica* für Gitarre (1977), *Odae* für Klavier (1978).

⁹ Mit deutscher Übersetzung und lateinischem Kommentar hg. von W. Stroh, München 2001, erhältlich über <http://www.antike-zum-begreifen.de/>

¹⁰ Dies gilt vor allem für die posthum herausgegeben *Cantica latina*, München/Zürich 1985, ebenfalls erhältlich über <http://www.antike-zum-begreifen.de/>.

so kann ich mit bestem Recht hier ausrufen:

„Nie gab es einen lateinischeren Musiker als dich, Jan Novák.“

Nec de homine tacere uolo.

Scitis fortasse uocem ipsam humanitatis formatam esse a Romanis eo consilio,
ut in se summam benignitatem et hilaritatem et eruditionem contineret.

Aber auch über den Menschen möchte ich ein Wort sagen.

*Sie wissen vielleicht, dass es die Römer waren,
die das Wort „humanitas“, Humanität, geprägt haben,
um damit zugleich größte Güte, Heiterkeit und Bildung zu bezeichnen.*

Equidem uix in ullo homine haec tria, quae maxime ad hominis naturam pertinent,
tam coniuncta uidi, quam in hoc Iano Novák.

*Ich jedenfalls habe in meinem Leben kaum jemanden gesehen,
der diese drei Eigenschaften, die so zutiefst menschlich sind,
mehr in sich vereinigt hätte als Jan Novák.*

Cui nunc fere idem precor, quod olim Vlmae et Roboreti precatus sum:

„Sit tibi patria terra leuis.“

Und so erbitte ich jetzt für ihn, was ich einst auch in Ulm und Rovereto gebetet habe:

„Möge die Erde der Heimat dir leicht sein!“